

Die Richter: Wir beantragen über diese Frage die namentliche Abstimmung. Die Richter: Dieser Antrag ist der Meinung der Anwesenden unter Zustimmung der Mehrheit gebilligt worden können. Dieser Grundlag hier durchzuführen.
 Abg. v. Sump: Einmal die bestehenden 1600 privilegierten Innungen zu berücksichtigen, dann kann man nicht denken, dass die Innungen haben werden. Eine Besetzung dieser Innungen habe die Vorlage für die Handwerkerfreunde keinen Zweck mehr.
 Abg. Schmidt-Berlin erklärt sich für die Erziehung der betreffenden Bestimmungen, da die bevorzogenen Innungen durchaus keine besonderen Behauptungen aufzuweisen haben.
 Die namentliche Abstimmung ergiebt mit 170 gegen 126 Stimmen die Ablehnung der Vorlage.
 Morgen Schluss der Beratung des Budgetgesetzes.

Politische Uebersicht.
Deutsches Reich.

Berlin, 23. Juni. (Hofnachrichten.) Aus Helgoland wird gemeldet: Der Kaiser begab sich heute Vormittag um 10 Uhr mit vier Oerren nach der Düne, besichtigte die dortigen Schanzenanlagen und kehrte um 1 Uhr an Bord der fahrlieblichen Yacht „Hohenzollern“ zurück.
 Herr v. Stosch, Minister v. Bötticher hat sich zwar, wie das hiesige Blatt schon veröffentlicht ist, auf die Anwartschaft des Herrn Eugen Richter hinsichtlich der Frage seines Nachrücktritts nicht diplomatisch ausgesprochen; indessen liegt er doch durchblicken, dass das Herannahen der Entscheidung nicht mehr so ganz außerhalb der Berechnungen liegt. Unter diesen Verhältnissen glauben wir die folgende Nachricht unter Beiden nicht vorenthalten zu sollen, wenn wir auch keine Gewähr für ihre Richtigkeit übernehmen können. Die „Neue Welt. Rev.“ schreibt nämlich: „Zu der Besprechung war viel übereinstimmend der Ansicht, dass der Staatssekretär Dr. v. Bötticher in nicht zu fernem Zeit ein Oberpräsidium übernehmen wird. Nach ungenauem Informationen sind indessen die Nachrichten dafür nur sehr klein. Nicht dass der Herr Eugen Richter hinsichtlich der Frage seines Nachrücktritts die Möglichkeit sehr gering, doch die Verhandlungen, die gegenwärtig zwischen Dr. v. Bötticher und einem der größten Staatsminister Berlins im Gange sind, bis dahin zu einem Abschluss kommen werden, der die Verzichtleistung auf einen Oberpräsidiumschloß nicht zu spät mehr sein lassen würde.“
 (Der Votivkammer v. Bälou) trifft morgen Abend hier ein und reist am Freitag nach Kiel zum Kaiser.

(Ueber den Votivkammer v. Bälou) erhält das „Berl. Tagbl.“ von einer angeblich mit den einschlägigen Verhältnissen vertrauten Persönlichkeit eine Mitteilung, wonach der Gedanke mit aller Bestimmtheit als der Nachfolger des Herrn v. Marschall bezeichnet wird. Seit langer Zeit wird behauptet man in unterirdischen Kreisen Herr v. Bälou, welcher entschieden der interessenlose und begabteste Diplomat ist, über den Deutschland heute verfügt, als den „kommenen Mann“. Vieles war indessen angefangen worden, v. Bälou werde zunächst auf einen anderen Votivkammerposten berufen werden, wo er mit seinen großen Eigenschaften, seiner eleganten, geistreichen Lebenswijbigkeit, seinen weltmännlichen Talentsgaben ausbleiben und verwunden werden könnte. Die Ereignisse lächeln indessen die Verungung Bälou's nach Berlin beizugehen zu haben. Bälou ist indessen nicht mehr als ein freies Mitglied des Reichstags, so sehr er damit wahrscheinlich nicht am Ende seiner Karriere. In jenen gut unterrichteten Kreisen legt man seit Längerem, wenn man von ihm spricht: „Da wüßtest du einen Reichstagsherren heron.“ Die liberale „Allg. Volksztg.“ schreibt: Nach unserer Meinung bedeutet die Verungung des Herrn v. Bälou thätlich, daß es als Nachfolger des Freiherrn v. Marschall in's Auge gefaßt ist. Jedenfalls würde diese Ernennung in der weiteren Entwicklung kirchenpolitische Bedeutung gewinnen. Herr v. Bälou habe nicht umsonst einen Beobachtungsposten in Rom innegehabt, dort mancherlei Beziehungen angeknüpft und Material gesammelt, das er zu verwerten trauet, falls ein erneuter Versuch unternommen werde, das Centrum unabhängig zu machen.

(Reichstagsabgeordneter Führer) ist aus der Prantion der deutsch-jüdischen Reformpartei ausgeschieden.
 (Ueber die Wiederbelebung des Postens des Staatssekretärs im Reichspostamt) verläutet noch immer nichts Bestimmtes, dagegen wird bestätigt, daß an maßgebender Stelle der Wunsch besteht, im Hinblick auf das große Benommenheit in diesem Ressort an die Spitze desselben eine Persönlichkeit zu bringen, die in kritischen Augenblicken ein großes Maß selbständiger Energie zu entwickeln in Stande ist.
 (Herr v. Engel von Donnerstern) Votivkammertrah in Konstantinopel, ist zum deutschen Minister-Residenten in Luzern ernannt worden.

(Zur Ministerkrisis) weiß die „Kreuz.“ zu melden, daß alle Mitteilungen über Veränderungen in den höchsten Reichs- und Staatsämtern auf Kombination beruhen. Die Entscheidung

dürfte erst im August, nach der Rückkehr des Kaisers aus Petersburg, getroffen werden.
 (Das Abgeordnetenhaus) beriet heute in erster Sitzung den Gesetzentwurf, betreffend die Waagsvollstreckung aus Forderungen landwirtschaftlicher (ritterlicher) Kreditanstalten. Abg. v. Gunt beantragt aus verschiedenen juristischen Bedenken, die Vorlage einer Kommission von 14 Mitgliedern zu überweisen. Landwirtschaftsminister Herr v. Hammerstein ist mit der Kommissionsernennung einverstanden, empfiehlt aber dafür die Zustimmungsabgabe. Die Vorlage wird einer besonderen Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen. Es folgt die Beratung des Antrages der Abg. v. Wendt-Steinfels und Gen., wonach die Staatsregierung aufgefordert werden sollte, die amtliche Kontrolle für alle zum öffentlichen Verkauf gelangende Fleisch in die Wege zu leiten; b) für die Fleischbeimahl allgemein gültige Vorschriften zu erlassen; c) im Bundesrat dahin zu wirken, daß im Ausland geschlachtete Tiere, sowie alle Fleischwaren fremdlandischer Ursprungs hinsichtlich der Kontrolle bei uns ebenso wie die des Inlandes behandelt werden. Der Antragsteller führt bei der Begründung aus, daß es sich hier nicht bloß um das Interesse des Landwirts, sondern auch des Händlers und Konsumenten handle, das durch die bestehenden Ungleichmäßigkeiten in der Kontrolle und Behandlung vielfach gefährdet werde. Die Prüfung der Frage müsse einer besonderen Kommission anvertraut werden, da die Betriedendebatation nur einseitig zusammengesetzt sei, und mit der obligatorischen Fleischprüfung, die besonderen Angelegenheiten zu übertragen ist, könne vielleicht eine obligatorische Schlachttierversicherung verbunden werden. Landwirtschaftsminister Herr v. Hammerstein hat im Einverständnis mit dem Kultusminister zu erklären, daß die Staatsregierung die Notwendigkeit anerkenne, den beim Verkehr mit Fleisch und Fleischwaren bestehenden erheblichen Mängeln abzuheben, und zwar gleichmäßig für ganz Deutschland. Die Grundlage dafür sei, die allgemeine Fleischprüfung solle in Preußen zunächst durch Vollziehung verbindlich eingeführt und beim Reichslande dahin gewirkt werden, daß die anderen Bundesstaaten, soweit das noch nicht der Fall, in gleicher Weise vorgehen. Nach weiterer Debatte, in welcher die Abg. Ring, Jahn, Gothein, v. Eyherin sich über die Beteiligung der Landwirthe an der Kontrolle der Produktmärkte und über die bürgerliche Lage der Getreidebesitzer auseinandersetzen, wird der Antrag Wendt-Steinfels angenommen. Während werden Petitionen eingelegt. Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr: Petitionen.

(Das Herrenhaus) erledigte in seiner heutigen Sitzung eine Anzahl Petitionen. Eine längere Debatte knüpfte sich an eine Petition der bergwärtigen Schulkommission in Damm, die Forderung eines Erlasses des Kultusministers, durch den die entgeltlich angelegten Besitzstrukturen zu sogenannten Schenkverträgen herabgesetzt werden und der königliche Kreisphysikus in den Sitzungen der Schulkommission hinzugezogen werden soll. Vch. Oberregierungsrath v. Bremen legt dar, daß es sich um eine schwierige Schulaffairsfrage handle, und daß eine Vereinfachung der kommunalen Rechte nicht vorliege. Graf v. Heils-Hausdorff beantragt Zurückverweisung der Petition an die Kommission bezügl. Erklärung eines schriftlichen Berichtes. Oberregierungsrath v. Scharfmann erklärt aus, daß die Regierung zu ihrem Vorgehen in Dortmund nicht berechtigt sei, und bittet um Annahme des Kommissionsbeschlusses, die Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Ministerial-Gehelmer Oberregierungsrath Dr. Rügler legt die inhaltlichen Verhältnisse in Dortmund dar, die der Kommission nicht genügend bekannt gewesen seien. Von einer Vereinfachung der Rechte des Schulvorstandes oder der Gemeinde ist keine Rede. Der Antrag des Grafen Hehl wird abgelehnt, die Petition den Kommissionsanträge gemäß der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen. Als Material werden der Staatsregierung überwiesen: eine Petition um Regelung der Meldeverpflichtung der Landgemeinden eines Umfangs der Reichs- und Provinzial-Verordnungen, die den berechtigten sowie auch Petitionen um gesetzliche Regelung der Wohnverhältnisse der Leiter, Lehrer und Lehrpersonen an den öffentlichen höheren Mädchenschulen und der Lehrpersonen an Mittelschulen. Zu zwei Petitionen der Magistrat zu Hannover und Gildesheim um Abänderung des Gesetzes, betreffend die Ruhegehaltstafeln für die Lehrer und Lehrpersonen an den öffentlichen Volksschulen führt Oberbürgermeister Struckmann aus, daß schon im vorigen Jahre dieselben Petitionen der Regierung als Material überwiesen seien. Er sage deshalb, ob inzwischen Veränderungen vorgenommen seien und welches Resultat sie ergeben hätten. Ministerial-Gehelmer Oberregierungsrath Rügler erwidert, daß sich durch das neue Verordnungsgeheiß Beiträge zu den Kosten jenseitig anders gehalten würden. Die Oberbürgermeister Struckmann und Bender führen dem gegenüber aus, daß in den rechtlichen Grundlagen des Gesetzes ein Fehler liegen müsse und die Lastenverteilung ungerecht sei. Die Petitionen werden der Regierung

Beim Eintritte seines Stiefbruders sprang er einigermaßen hinstürzt auf, und dabei malte sich eine leichte Verlegenheit in seinen Gesichtszügen. Er fürchtete offenbar, daß Arthur ihn im Comptoir und nicht in der Wohnung aufgesucht habe, weil er eben nur die gesellschaftlichen Seiten ihres Verhältnisses zu berücksichtigen gedachte.
 „Nein, nein, laß Dich nicht stören, ich bitte Dich darum“, sagte Mr. White sofort mit absehender Handbewegung, nachdem die grüne Schutzfrist hinter ihm ins Schloß gefallen war, welche sich noch neben der gewöhnlichen Verbindungsfrist befand, um ein etwaiges Lauschen zu verhüten. „Ich wollte mich nur einmal in Deinen Comptoirräumlichkeiten umsehen... sehr großartig, sehr prächtig, ich muß es gestehen... es ist ein vorzügliches Geschäft und muß einträglich sein, sehr einträglich!“
 Dabei hatte er sich in einen der Kofelstühle niedergelassen und entnahm nun aus der Cigarettenschale, welche sein Bruder ihm darob, eine solitare Negalia, die er mit behaglichem Schmunzeln in Brand setzte. „Ein ausgezeichnetes Kraut, wahrhaftig“, meinte er, sich im Sessel zurücklehnd und blaue Ringe gegen die Decke pfeifend, „wir würden sie nicht besser rauchen in America und wir sind doch nahe genug an der Quelle.“
 Der Kommerzienrath war inzwischen, unfähig, die in ihm von Sekunde zu Sekunde immer mehr gährende Unruhe zu bekämpfen, mit unbehaglichem Gesäß einmal in der Stube auf und nieder geschritten. Wie zufällig hatte er sich dabei überzeugt, daß die Doppelthür gegen die Comptoirräumlichkeiten hin wohl verschlossen war, „Du kommst eben von einer Ausfahrt?“ fragte er dann, wie um etwas zu sagen und nahm seinem Bruder gegenüber Platz.
 „Ich gebe zu, daß Du recht hast... hat mir lange keine Stadt so gut gefallen wie diese... war auch in Gurren Kranenhanse, ein verdammt weiter Weg...“

(Fortsetzung folgt.)

als Material überwiesen mit einem dem Oberbürgermeister Struckmann beantragten Zusatz, durch den die Regierung um Mittelstellung des Geschäftes der auszuführenden Untersuchungen ersucht wird. Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr: Beratung und Beschlußfassung über die gesellschaftliche Behandlung der Vereinsangelegenheiten.
 (Mit der Richtigkeit einer Neubewaffnung der Infanterie) wird man zu rechnen haben. Das „Berl. Tagbl.“ weiß zu berichten, daß die Fortschritte in der Waffenfabrik unter Infanteriegeheer bereits überholt haben. Aber eben so schnell ist auch unsere Flotte nachmalige Veredelung bei der Hand, sich die genauen Leistungen der Technik zu Kunde zu machen. Wie in anderen Armeekorps, schreibt das „Berl. Tagbl.“, so ist auch in Hinsicht auf die Beschaffung von Material bereits mit einem Gewehr neuesten Modells zum Aufeinander besonnen, dessen Hauptvorzug in noch kleinerem Kaliber als dem bisherigen und in einem Mechanismus besteht sollen, welcher alle Anforderungen außer der Fälligkeit des Magazins selbstständig beforgt.
 (Der Schluß des Reichstags) wird sich nächsten Freitag erwarten. Nach der Handwerkervorlage sollen nur noch die Budgetgesetze, die Seidungsvorlage und der Gewerbesteuerverordnungsbescheid.

(Der Schluß des preussischen Landtags) erfolgt am 30. Juni d. d. Zuit. Das Herrenhaus dürfte die Vereinunelle in der Form der Regierungsvorlage wieder herstellen.
 (Die Kommission des Reichstags) für die Stulle zu Gewerbeordnung und zum Krankenversicherungsgesetz (Konfessionsvorlage) hat es heute abgelehnt, in die sachliche Beratung der Vorlage einzutreten, da sie bei dem bevorzogenen Schluß des Reichstags doch nicht mehr erledigt werden könne.
 (In landwirthschaftlichen Kreisen) wird die Erziehung größerer Ein- und Verkaufsgesellschaften für Getreide geplant. Viele Genossenschaften sollen den An- und Verkauf von Getreide in ausgedehnter Maße betreiben.

(Die Zeitung der sozialdemokratischen Partei) Deutschlands hat beschlossen, den diesjährigen Parteitag auf Sonntag, 3. Oktober, nach Hamburg einzuberufen. Die Tagesordnung ist noch nicht festgesetzt, doch ist bereits beschlossen worden, auch die Stellungnahme der Partei zu den preussischen Landtagswahlen auf dem Parteitag zur Vorbereitung zu bringen.
 * Hamburg, 23. Juni. Der „Hamburgische Korrespondent“ meldet aus Lughaven: Bekanntlich war es bei dem am Sonntag herrschenden starken Seegang Sr. Majestät dem Kaiser nicht möglich, von der Welt hinaus auf der Reise liegenden kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ auf die „Columbia“ zu gelangen. Das kaiserliche Hofschiff, namentlich der Chef des Marinekabinetts, Contre-Admiral von Seiden-Witran, und der Leibarzt Doktor Leuthold hatten Sr. Majestät, der in Begleitung des Grafen Wardenberg in die Yacht stieg, um an Bord der „Columbia“ zu gehen, den Versuch aufzugeben. Die Yacht wurde durch die Wellen hoch hinaus geschwollen und floß gleich darauf wieder in die Tiefe herab; dabei stieß dieselbe mit solcher Gewalt gegen die „Hohenzollern“, daß das kleine Schiff im Zug ein fast ungeheures Loch bekam und Wasser nahm. Dann wurde ein Ruderboot mit zwölf Matrosen beordert, in dem Sr. Majestät der Kaiser trotz der furchtbaren See-Weg nahm es war den Nachbarn jedoch nicht möglich, bei dem herrschenden Seegang vorwärts zu kommen und es sollte ein Minenleger das Boot zur „Columbia“ schleppen. Mit Rücksicht auf die Schwierigkeit des Anlegens, auf welche von dem mittlerweile auf der „Columbia“ angelegten Gefolge des Kaisers durch Telegramme hingewiesen wurde, unterließ jedoch die Fahrt nach dem Amerikadampfer.

* Köln, 23. Juni. Kardinal Bischof Klementz ist seit einigen Tagen nicht unbenutzt erkrankt. Aus dieser Veranlassung konnte der Kardinal auch nicht an der Begräbnis des Kaiserpaars theilnehmen. Am Prolog des Oberbürgermeisters Veder gegen den Substanten-Vinse ist in letzter Stunde ein Vergleich zu Stande gekommen. Vinse hat seine Aufgabe, Oberbürgermeister Veder habe etwas Besseres beizubringen, als unrichtig zurückgenommen und trägt die gesammten Kosten.
 * Wiesbaden, 23. Juni. Bei der heutigen Reichstags-Sitzung wurde Wintermeier (preussisch) gegen v. Jagger (liberal) gewählt.

Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 23. Juni. Heute Mittag fand in der Hofburg ein Frühstück statt, an welchem außer dem König von Siam die siamesischen Prinzen, sowie die Hofstaatler theilnahmen. Am Nachmittag stattete der König von Siam den Mitgliedern des Kaiserlichen Hofes Besuche ab und besichtigte das naturhistorische Hofmuseum. Um 5 Uhr fand Galatalis im Ceremonienlocale der Hofburg und Abends Galatavorstellung in der Oper statt.

Belgien.

* Brüssel, 23. Juni. Der König tritt heute Abend an Bord der Yacht „Clementine“ von Ostende aus die Fahrt nach Kiel an.

Großbritannien.

* London, 23. Juni. Die Kaiserin Friederich begiebt sich heute Abend gleichfalls mit der Yacht „Clementine“ nach Kiel hin, wo sie am nächsten Montag nach London zurückkehren wird. Prinz Heinrich geht morgen, anlässlich des Empfanges der ausländischen Admirale durch die Königin, nach Windsor zum Frühstück.

* Sabana, 23. Juni. Durch einen Erlass werden 130 Desportirte begnadigt, während ein anderer Erlass öffentliche Arbeiten anordnet, um einige tausend Arbeiter in den Provinzen Sabana, Matanzas, Pinar del Rio und Santa Clara zu beschäftigen.

Lokales.

(Der Redakteur unserer Original-Beilage ist nur mit Danksagung versehen.)

Städtische Kommissionen.

Präsidium-Kommission.
 Sitzung am Freitag, den 25. Juni d. J., Nachmittags 5 Uhr im Kommissionszimmer.
 Tagesordnung.
 1. Antrag, den deutschen Reichstag für Beschäftigungspost zu betreffen.
 2. Mitteilung des Magistrats wegen seiner Stellungnahme zu des vorgeschlagenen Fahrradverkehr.
 3. Antrag auf definitive Mittelbewilligung für im Etat für die Oberrealschule in Aussicht genommene Ausgaben.
 4. Antrag, den Verkauf und Erwerb von Land betreffend.
 5. Antrag, die Erweiterung der städtischen Anlagen des Schlachthaus betreffend.
 6. Sonstige Eingänge.

* Der Steuerkonflikt, welcher unsere städtischen Kollegien und mit diesen auch den größten Theil der Bürgerchaft lebhaft beschäftigt, hat nunmehr durch Abgang des Herrn Regierungspräsidenten zu Verlegung seiner Erledigung gefunden. Der Herr Regierungspräsident erklärt, daß er sich in der Frage der Vertheilung des Steuerbeitrags völlig der Auffassung des Magistrats anschließen und demgemäß auf Grund des § 50 des Kommunal-Verordnungsgeheiß anordnet, daß, sofern der Kaiser bei kausalen Vertheilung nicht noch eine Entigung zwischen den beiden

die Sie nicht verlieren“ fiel ihr der Sanitätsratz einigermaßen hüblig in die Rede, der es nicht leiden konnte, wenn jemand an seinem ärztlichen Anspruch zweifelte. „Was heißt Waldstumm... er kann gering oder hochgradig sein, das bleibt natürlich abzuwarten... entweder bleibt er vollständig biot... oder er hat vollkommen das Gedächtniß verloren, was wohl des Wahrscheinlichste ist... oder im günstigen Falle ist er mit einer fixen Dose behaftet... sjaun einer in die Gehirnerweichtheite des Menschen und finde er sich in ihr zurecht!“
 Auf diese Ansprache des erfahrenen Arztes ihn wagte die junge Diakonin nur noch zu seufzen, aber sie gab sich nunmehr mit verdoppelter Aufopferung der Pflege des jungen Mannes hin...
 Eines Tages, als Mr. White von einer Ausfahrt zurückkehrte, welche er in der Gaiquage seines Stiefbruders unternommen und die ihn auch zu einem kurzen Besuche an dem Krankenhanse vorübergeführt hatte, in welchem Sohn Wubde lock, betrat er gegen seine Gewohnheit die mächtige Zimmerflucht der Comptoirräumlichkeiten im Erdgeschoß, anstatt die teppichbedeckte Marmortreppe zum ersten Stockwerk emporzusteigen.
 Er war offenbar erkannt über die staltliche Angst von Schreibebestimmten, welche sich bei seinem Eintritt ehrschräudvoll erhoben, um indessen gleich darauf wieder in ihrer gewohnten Beschäftigung fortzufahren, während einer der Buchhalter auf ihn zuwies und ihn dienstlich nach seinen Wünschen fragte. „Es ist nur eine Laune von mir“, meinte Mr. White herablassend zu dem jungen Menschen, „ich möchte meinen Bruder in seinem Comptoir aufsuchen... ich möchte sehen, wie er sich dort befindet.“
 Der Buchhalter verbeugte sich ehrschräudvoll und führte den Stiefbruder seines Prinzipals durch noch mehrere mit Schreibern angefüllte Zimmer nach dem Allerbestigsten des großen Handelsbanes, dem Privatkabinet des Chefs.
 Der Kommerzienrath befand sich gerade in demselben, und

die Sie nicht verlieren“ fiel ihr der Sanitätsratz einigermaßen hüblig in die Rede, der es nicht leiden konnte, wenn jemand an seinem ärztlichen Anspruch zweifelte. „Was heißt Waldstumm... er kann gering oder hochgradig sein, das bleibt natürlich abzuwarten... entweder bleibt er vollständig biot... oder er hat vollkommen das Gedächtniß verloren, was wohl des Wahrscheinlichste ist... oder im günstigen Falle ist er mit einer fixen Dose behaftet... sjaun einer in die Gehirnerweichtheite des Menschen und finde er sich in ihr zurecht!“
 Auf diese Ansprache des erfahrenen Arztes ihn wagte die junge Diakonin nur noch zu seufzen, aber sie gab sich nunmehr mit verdoppelter Aufopferung der Pflege des jungen Mannes hin...
 Eines Tages, als Mr. White von einer Ausfahrt zurückkehrte, welche er in der Gaiquage seines Stiefbruders unternommen und die ihn auch zu einem kurzen Besuche an dem Krankenhanse vorübergeführt hatte, in welchem Sohn Wubde lock, betrat er gegen seine Gewohnheit die mächtige Zimmerflucht der Comptoirräumlichkeiten im Erdgeschoß, anstatt die teppichbedeckte Marmortreppe zum ersten Stockwerk emporzusteigen.
 Er war offenbar erkannt über die staltliche Angst von Schreibebestimmten, welche sich bei seinem Eintritt ehrschräudvoll erhoben, um indessen gleich darauf wieder in ihrer gewohnten Beschäftigung fortzufahren, während einer der Buchhalter auf ihn zuwies und ihn dienstlich nach seinen Wünschen fragte. „Es ist nur eine Laune von mir“, meinte Mr. White herablassend zu dem jungen Menschen, „ich möchte meinen Bruder in seinem Comptoir aufsuchen... ich möchte sehen, wie er sich dort befindet.“
 Der Buchhalter verbeugte sich ehrschräudvoll und führte den Stiefbruder seines Prinzipals durch noch mehrere mit Schreibern angefüllte Zimmer nach dem Allerbestigsten des großen Handelsbanes, dem Privatkabinet des Chefs.
 Der Kommerzienrath befand sich gerade in demselben, und

die Sie nicht verlieren“ fiel ihr der Sanitätsratz einigermaßen hüblig in die Rede, der es nicht leiden konnte, wenn jemand an seinem ärztlichen Anspruch zweifelte. „Was heißt Waldstumm... er kann gering oder hochgradig sein, das bleibt natürlich abzuwarten... entweder bleibt er vollständig biot... oder er hat vollkommen das Gedächtniß verloren, was wohl des Wahrscheinlichste ist... oder im günstigen Falle ist er mit einer fixen Dose behaftet... sjaun einer in die Gehirnerweichtheite des Menschen und finde er sich in ihr zurecht!“
 Auf diese Ansprache des erfahrenen Arztes ihn wagte die junge Diakonin nur noch zu seufzen, aber sie gab sich nunmehr mit verdoppelter Aufopferung der Pflege des jungen Mannes hin...
 Eines Tages, als Mr. White von einer Ausfahrt zurückkehrte, welche er in der Gaiquage seines Stiefbruders unternommen und die ihn auch zu einem kurzen Besuche an dem Krankenhanse vorübergeführt hatte, in welchem Sohn Wubde lock, betrat er gegen seine Gewohnheit die mächtige Zimmerflucht der Comptoirräumlichkeiten im Erdgeschoß, anstatt die teppichbedeckte Marmortreppe zum ersten Stockwerk emporzusteigen.
 Er war offenbar erkannt über die staltliche Angst von Schreibebestimmten, welche sich bei seinem Eintritt ehrschräudvoll erhoben, um indessen gleich darauf wieder in ihrer gewohnten Beschäftigung fortzufahren, während einer der Buchhalter auf ihn zuwies und ihn dienstlich nach seinen Wünschen fragte. „Es ist nur eine Laune von mir“, meinte Mr. White herablassend zu dem jungen Menschen, „ich möchte meinen Bruder in seinem Comptoir aufsuchen... ich möchte sehen, wie er sich dort befindet.“
 Der Buchhalter verbeugte sich ehrschräudvoll und führte den Stiefbruder seines Prinzipals durch noch mehrere mit Schreibern angefüllte Zimmer nach dem Allerbestigsten des großen Handelsbanes, dem Privatkabinet des Chefs.
 Der Kommerzienrath befand sich gerade in demselben, und

(Fortsetzung folgt.)

Geschäfts-Verlegungen

in empfehlende Erinnerung. — Gute Ausführung, billigste Preise.

W. Kutschbach, Buchdruckerei des „General-Anzeiger“

Gr. Ulrichstrasse 16, Eingang Dachritzstrasse.

Gelegenlich der am 1. Juli eventuell vorzunehmenden

Geschäftsgründungen, Wohnungsveränderungen etc. bringe meine Buchdruckerei zur Anfertigung von entsprechenden Drucksachen, als:
Circulars, Plakate, Geschäfts- und Adresskarten etc. etc.

Barchenthemden,

selbstgeleertete,
für Männer, Frauen und Kinder.
Seite Ausführung zu billigsten Preisen.
Leinen- und Dowlas-Bemden
u. **Kinderwäsche,**
selbstgeleertete Waare, in großer Auswahl empfiehlt billigst
Albert Hammer, Griffrasse 52.

für Schuhhändler!

Da unser Lager bis 1. Juli geräumt werden soll, verkaufen wir unsere überall beliebtesten
Schuhwaaren
an Händler besonders billig. Zurückgesetzte Waaren bis 50% unter Fabrikpreis.
Hochachtungsvoll
M. Seiler Söhne
Gr. Ulrichstr. 57.

Steppdecken

zu bedeutend herabgesetzten Preisen
empfehle die Wäschefabrik von
Adolf Sternfeld,
Kleinschmieden 6,
Eingang nur Gr. Steinstraße.

Am Freitag den 25. d. Mts. habe ich wieder einen sehr großen frischen Transport
Prima Belgischer u. Dänischer Arbeitspferde
leichten und fetten schweren Schlages zum Verkauf stehen.
Meyer Salomon, Halle a. S., Dorotheenstr. 78.

Bade-Anzüge, Bade-Mützen, Bade-Pantoffeln, Bade-Mäntel, Bade-Laken, Bade-Handtücher

empfeilt
in grosser Auswahl
H. C. Weddy-Pönicke,
Leipzigerstrasse 67.

Geiststr. 47. **„Zum Lichtenhainer“** Geiststr. 47.
Freitag Abend 8 Uhr: **Thüringer Rostbratwurst.**
Reichhaltige Speisekarte. f. Biere. Gute Weine.
Schöner Aufenthalt im zugfreien Garten mit schönen Colonnaden.
Es ladet ergeben ein **W. Hempel.**

Vogt'sche Putzpomade



unübertroffen!
Überall käuflich in rother und weisser Farbe.
Man achte auf Firma und Schuhmarke.

Rabeninsel.

Freitag den 25. Juni
Großes Extra-Concert, Militär-Musik, 36 Mann.
Gewähltes Programm.
Täglich ff. Erdbeer-Bowle, ff. Biere, gute Küche.
Hochachtungsvoll **C. Henschel, C. Kurzhals.**

Osborg's Bellevue.

Freitag den 25. d. Mts., Abends von 8 Uhr an
Frei-Concert.

Weissbier-Salon.

Heute Donnerstag
Grosses Frei-Concert.
F. Herms.

Stadt-Theater-Terrasse.

Freitag den 25. d. Mts., Abends 8 Uhr an:
2. Grosses Concert (Militär-Musik).
Entrée 25 Pfg. Ergebenst **C. Meissner.**

Freyberg's Garten.

Täglich außer Sonnabends bis Abends 11 Uhr
Grosses Concert
Otto Gümsch.
Conditoirei-Büffet im Garten.

Restaurant zur Halle'schen Actien-Brauerei.

Freitag den 25. Juni, Abends 8 Uhr
Grosses Frei-Concert.

Burg-Reideburg, Gasthof zur Nachtigall.

Zu feiner am Sonntag den 27. d. Mts. stattfinden
Fahnenweihe
Der Handwerker-Verein.

Peissnitz.

ff. Lichtenhainer.
Täglich frische Erdbeer-Bowle in Gläsern.

Neue Sing-Akademie.

Freitag den 25. Juni, Abends 7 1/2 Uhr
in den Kaisersälen.

„Oedipus auf Kolonos“

Dramat. Cantate für 4 Solostimmen, Chor und Orchester von
Theodor Gouy.
Solisten: Fr. **Luise Ottermann,** aus Dresden.
Herr **Georg Ritter,**
Herr **Eugen Franck,**
Herr **Oskar**
Sperrsitze zu „3,00“ bei Herrn **Neubert,**
Unnummerirte Plätze zu „1,50“ Poststrasse 6.
Für Generalprobe Freitag 10 1/2 Uhr zu „1,50“ Daselbst Sperrsitze für
Texte zu „0,20“ Mitglieder.
Ende des Concertes 9 1/2 Uhr.

Saalschlossbrauerei.

Das Etablissement ist Freitag den 25. Juni cr., von Nachmittags 3 Uhr ab anlässlich des Sommerfestes der Landwehr- und Reserve-Offiziere des Bezirks Kommandos Halle a. S.
geschlossen.
Hochachtungsvoll **Fritz Ratine.**

Neuervertrieb für: **Gewerkschaft Bernhardshill**
Kohlensäurewerk Salzungen
(nicht im Kohlensäure-Verkaufs-Verein)
Verbandsmitglied des deutschen Gaswerks-Verbandes.
Otto Erlecke, Halle, Auguststr. 15/16.
Fernsprecher 611.

Wiederverkäufern empfehlen:

Lampions,

Zuglaternen, Kinderfahnen, Abschliessvögel, Abschliesszylinder, **Yankeeiten!** Sämmtliche **Verloosungs-Gegenstände** zum 10, 25 u. 50 Pfg. Wert. **Engros-Geschäft**
Adler & Co., Leipzigerstrasse 54.

GIMEXIN

Gesetzlich geschützt im In- u. Ausland.
Durch zahlreiche **militärisch-ärztliche** Atteste anerkannt
unfehlbar sicher u. nachhaltig, erprobt als bestes existierendes **Special-Mittel** gegen
Wanzen.
Nicht zu verwechseln mit wirkungslosen Allgemein-Mitteln. Anwendung ohne jede Beklatschung. Zeugn. u. Prospekte gratis.
Schrittweise in Brezervenen nur in Original-Flaschen zu 50, 75 und 150 Pf.
Allein-Vertrieb für alle Länder:
Rudolf Erlenwein, Hannover.



Kinderrwagen vom einfachsten bis zum feinsten,
Kreiskörbe eignes Fabrikat, beql.
alle anderen
Sorbwaaren empfiehlt in grösster Auswahl zu billigsten Preisen
W. Leopold, Leipzigerstr. Nr. 13,
neben der kath. Kirche.